

Panta Rhei

Panta Rhei
Nr. 13 | Mai 2025



DEUTSCHE AQUARELL GESELLSCHAFT
GERMAN WATERCOLOUR SOCIETY e.V.



Aquarell von Christine Berlinson-Eßer, Ausschnitt, (Original 57x42cm)



Das erwartet dich hier

3 Vorwort Vorstand

4 Editorial

5 Menschen in der DAG:

Sebastian Schön

7 Winterlandschaften:

Malen gegen den Novemberblues

10 Kritik erwünscht:

Bildbesprechungen mit Viktoria und Slawa Prishedko

13 Schaut her:

Ausdrucksstarke Porträts

15 Abgedunkelt:

Licht und Schatten in Stadtlandschaften

18 Abtauchen:

Unterwasserwelten

21 Aquarellmeister und Meisteraquarelle:

Richard Lindner

25 Symposium der ECWS in Tampere:

Ein Highlight der Aquarellkunst

27 Aquarellgesellschaften in der ECWS:

Die finnische Aquarellgesellschaft FWS

28 Auf glattem Untergrund gemalt:

Erfahrungen mit Yupo-Folie

31 Aufgelesen

34 Ausstellungstipps

35 Termine, Impressum

Vorwort



Liebe DAG Mitglieder und Aquarellbegeisterte,

hier ist sie, die erste Ausgabe der Panta Rhei für das Jahr 2025. Dank der Mitarbeit engagierter Mitglieder haben wir es auch dieses Mal geschafft ein abwechslungsreiches Magazin zu gestalten, interessante und aktuelle Themen aufzunehmen.

Es ist uns ein Anliegen auch auf diesem Weg dem interessierten und ambitionierten Aquarellisten die Kunst des Aquarells näher zu bringen. Ist es doch ein Ziel der Deutschen Aquarell Gesellschaft dem Aquarell mehr Aufmerksamkeit in der Kunstwelt und der Öffentlichkeit zu verschaffen.

Ein herzliches Dankeschön allen, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben, die sich einbringen und die DAG lebendig gestalten. Wir vom Vorstand freuen uns über jedes Mitglied, das sich aktiv an der Gestaltung der DAG beteiligt.

Und nun wünsche ich Euch im Namen des gesamten Vorstandes viel Spaß beim Lesen!

Eure
Sabine Ziegler
Vorsitzende DAG/GWS e.V.





Wir präsentieren die 13. Ausgabe unserer Panta Rhei: passend zum Mai einen Blumenstrauß von bunten Beiträgen. Allen, die zu ihrer Entstehung beigetragen haben, ganz herzlichen Dank.

Unser Vorstandsmitglied Sebastian Schön verrät uns seine Vorlieben in der Rubrik „Menschen in der DAG“.

Anja Gensert beschreibt, wie sie mit gemeinschaftlichem Malen dem Novemberblues etwas entgegen setzte. So geschehen auf einem Workshop mit Michal Jasiewicz.

Ganz ohne Pinsel und Farben aber mit einer kleinen Auswahl ihrer Arbeiten trafen sich DAGler*innen bei den Prisedkos in Trier zu Bildbesprechungen in einem Kolloquium.

Um ausdrucksstarke Porträts ging es in Nauheim auf einem Workshop mit Michael Solovjev.

Insgesamt 34 Teilnehmer*innen konnten sich in zwei aufeinander folgenden Workshops zum Thema „Stadtlandschaften“ mit der Malweise von Alvaro Castagnet vertraut machen.

Aufgrund der großen Nachfrage war der Spanier Cesc Farré dieses Jahr erneut in München zu Gast und unterrichtete eine DAG-Gruppe zu seiner Spezialität, den Unterwasserwelten.

Paul Wans stellt uns in der Serie „Aquarellmeister“ den Maler Richard Lindner (1901-1978), seinen Werdegang und eine Auswahl seiner Werke vor.

Nach Norden richtet sich unser Blick zum zurück liegenden ECWS-Symposium in Tampere und zur Finnischen Aquarellgesellschaft FWS im Kurzporträt.

Wer Lust am Experimentieren und dem gesteuerten Zufall hat, der sollte es vielleicht einmal auf glattem Malgrund probieren; ich berichte über meine Erfahrungen mit Yupo-Folie.

Euch viel Freude bei der Lektüre der Panta Rhei und natürlich weiterhin viel Enthusiasmus und Kreativität mit unserem wässrigen Medium, egal ob auf Reisen, im heimischen Garten oder dem Balkon. Nutzen wir die herrlichen Lichtverhältnisse des Sommerhalbjahres.

Frohes Malen!
Reimund Herz

Anregungen oder Beiträge für neue Artikel bitte an → reimund.herz@daggws.de

Menschen

in der DAG. Panta Rhei fragt frei nach Marcel Proust

Sebastian Schön

Wo möchtest du leben?

Ich möchte nahe an meinen Lieben leben. Da ist Trier ganz gut gelegen und durchaus lebenswert. Hier kennt man mich, und man wird geschätzt.

Dein Lieblingsmotiv?

Am liebsten male ich leicht abstrahierend, lebendige Stadtansichten, Innenräume, Landschaften und auch gerne Porträts.

Wie fanden dich die Aquarellfarben?

Schon im Grundschulalter hatte ich meine Liebe zum Zeichnen und Aquarell gefunden. Das Architekturstudium und die weitere Berufslaufbahn hatten die Prioritäten neu definiert. Seit 24 Jahren bin ich intensiv mit der Aquarellmalerei beschäftigt.

Deine Lieblingsbeschäftigung?

Zeichnen, Malen und Entwerfen. Ich liebe auf Reisen zu gehen und zu fotografieren.

Was bereitet dir Freude?

Freude bereitet mir immer etwas Neues zu beginnen. Ein neues Projekt oder ein neues Aquarell z. B. Noch mehr Freude bereitet es mir, wenn ich zufrieden mit meiner Arbeit bin.





Was bedeutet Glück für dich?

Glück bedeutet für mich, dass ich meinen Lieben helfen kann und sie strahlen sehe.

Welche Farbe hat Glück?

Eher Kobalt Blau.



Deine Lieblingsfarbe?

Ich liebe Blautöne und sanftes Apricot.

Was inspiriert dich?

Am meisten inspirieren mich die Reisen in ferne Länder und die Lichtstimmungen der Natur.

Report

Winterlandschaften: Malen gegen den Novemberblues Ein DAG Workshop mit Michal Jasiewicz

Anja Gensert

Ort: Langen
Zeit: 16./17.11.2024
TeilnehmerInnen: 13
Organisator: Dieter Wystemp
Dozent: Michal Jasiewicz (Polen)

Geboren 1972 in Nowy Sacz, Polen.
Arbeitet als Architekt und Aquarellmaler.
Internationale Reputation. Weltweite Lehrtätigkeit und
Beteiligung an renommierten Ausstellungen.
Sammlungen in Europa, China und Amerika.
Landschaften und menschliche Artefakte in
halb-realistischer, halb-poetischer Sicht auf die Welt.

→ michaljasiewicz.com
Art of Watercolour, 16. Ausgabe

Langen im tristen November 2024. Es ist kalt und regnerisch an diesem Wochenende. Aber die Freude etwas Neues zu lernen in der Aquarellmalerei beflügelte meine Laune. Ich hatte mich für diesen Workshop angemeldet um die Techniken für die tollen Wintermotive von Michal kennen zu lernen.

Alle waren pünktlich und haben ihren Arbeitstisch eingerichtet. Michal kam gut gekleidet mit Sakko und weißem Hemd, was mich etwas verwundert hat, da er mit einem Fahrrad von Dieter kam.

Als erstes Motiv suchte Michal ein Foto raus, was er als leicht einordnete. Als exzellenter Zeichner war seine Skizze schnell erstellt. Er erklärte uns dabei, wie er den Stift hält, um locker eine Szene zu zeichnen.





Jetzt durften wir alle unsere Skizze erstellen.

Als es an den ersten Farbauftrag ging, schaute ich mir seine Palette und Farbtuben etwas genauer an.

Viele gemischte Braun- und Grautöne in warmen und kühleren Tonwerten. Damit wurde der Hintergrund des ersten Werkes angelegt und nach oben granuliert. So hatte ich bisher Baumstrukturen noch nicht angelegt.

Mit einem Graublaugemisch hatte anschließend der Schnee im Schatten seinen Platz auf dem Aquarellpapier gefunden.

So kam der Schnee im Sonnenlicht als Papierweiß hervorragend zur Geltung.

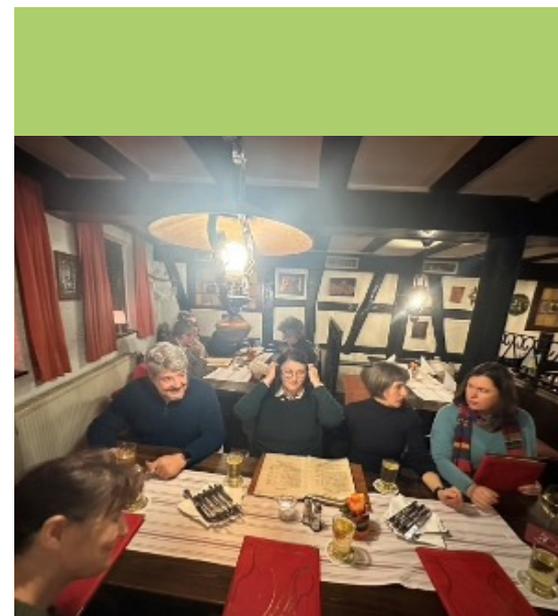
Nach jedem neuen Farbauftrag haben wir alle uns darin versucht, es ebenso zu gestalten. Das ist ein Muss, wenn man noch etwas Neues ausprobieren möchte. Bei so fachlich fundierten Teilnehmern war die Umsetzung der winterlichen Impression Schritt für Schritt super erfolgreich.

Jetzt noch ein paar feine Details für die Steine im Wasser und ein paar angedeutete Zweige im Schnee, die unser erstes Werk vollenden.

Zügig wurde an diesem Tag gearbeitet. Es folgten noch zwei Motive. Landschaft mit viel Tiefe und verschiedenen Ebenen und ein Motiv mit Sonnenlichteinstrahlung.

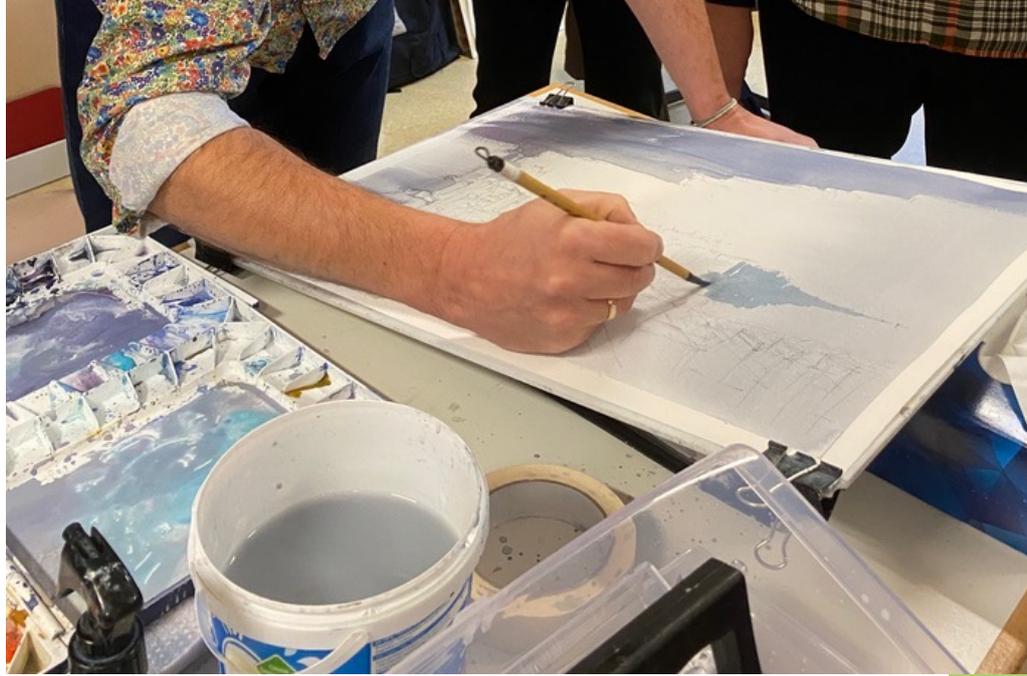
Ein kompakter Tag mit viel Techniken. Ich bezeichne mich auch schon als sehr schneller Aquarellmaler, aber an diesem Tag hatte ich beim letzten Motiv auch schon etwas geschwächtelt.

Das gemeinsame Abendessen in dem netten Lokal Zum Treppchen in der Altstadt ließ den arbeitsreichen Tag mit privaten Gesprächen unter den Teilnehmern locker ausklingen.



Sonntag starteten wir mit einer Stadtansicht aus New York. Perspektive mit Straße und Autos war zeichnerisch schon eine Herausforderung. Aber Michal zeigte uns gekonnt, wie man mit Leichtigkeit die Skizze aufs Papier bringt.

Auch hier wurde der Himmel in Grauwerten angelegt durch eine Lavur von oben nach unten. Schrittweise arbeiteten wir das Vorgeführte nach.



Wiedermal war ich erstaunt, wie toll sich die Farben mit Lavuren in feine Tonwertstufen mischen lassen.

Nach einer Mittagspause noch eine verschneite Bahnhofsimpression im Schnee vollendete unseren Workshop.

Das Wochenende mit Michal war ein tolles Erlebnis. Er hat eine sympathische Art seine Aquarelltechnik zu zeigen und

zu erklären. Keine Frage blieb unbeantwortet und die Hilfestellung bei der Umsetzung der Motive war für Ihn selbstverständlich.

Für das leibliche Wohl im Workshop hat Dieter und seine liebe Frau uns bestens versorgt.

Für mich waren es zwei schöne Tage im trüben November und ich habe einige Tipps in mein Repertoire aufgenommen.

Report

Kritik erwünscht: Bildbesprechungen mit Viktoria und Slawa Prischedko Ein DAG Kolloquium, Trier, 25.1.2025

Reimund Herz

Wir alle in der DAG stehen alljährlich wieder vor der Entscheidung, ob wir uns an unserer Jahresausstellung oder dem Jahrbuch beteiligen und wenn (hoffentlich) ja, mit welchem Bild? Welches Bild ist besonders, welches Bild könnte auch eine kritische Jury überzeugen und in der Vielzahl der eingereichten Bilder bestehen? Der Einzelne steht also zunächst mehr oder weniger ratlos vor seinen Sammelmappen. Misslungene Bilder

lassen sich leicht aussortieren, wie aber kommt man zu einer Vorauswahl und dann zu einer Endauswahl von Lieblingsbildern? Manche treffen ihre Entscheidung vielleicht intuitiv, vielleicht im Familien- oder Freundeskreis oder mehr systematisch mit einer Entscheidungsmatrix anhand von Qualitätskriterien wie Bildausgabe, Kontrasten, Farbharmone, Komposition u.v.a.m. Eine Garantie, dass das persönliche Lieblingsbild vor einer vielköpfigen Jury besteht, kann es naturgemäß nicht geben, hierzu sind die Gesamtheit der eingereichten Arbeiten und die jeweilige Wettbewerbssituation zu spezifisch.

Das Angebot der DAG mit diesem Kolloquium bezog sich also ausdrücklich nicht darauf, das **eine** Bild aus fünf für die nächste Jahresausstellung herauszufiltern, sondern allgemein Entscheidungshilfen an die Hand zu geben, den Blick zu schärfen, zu bewerten und gemeinsam zu diskutieren. Die Entscheidung verbleibt letztendlich beim Einreicher. Eine ähnliche Initiative hat es in der Vergangenheit bereits mit Guntram Funk in Gerlingen gegeben. Im Rahmen unserer diesjährigen Jahresausstellung ist ein weiteres Format mit Paul Wans in Bad



Die Kaffecke im Atelier



Julia stellt ihre mitgebrachten Bilder vor

Kissingen geplant. Auch sei an dieser Stelle auf den zurückliegenden Kommentar von Viktoria Prishedko in der Panta Rhei Nr. 3, S.7, zu Beurteilungskriterien der Jury hin gewiesen.

Das Künstlerehepaar Prishedko hat sich freundlicherweise bereit erklärt, für das Kolloquium die Räumlichkeiten ihrer Malschule in Trier zu Verfügung zu stellen und dabei die Teilnehmer*innen fachkundig zu beraten. Ein Treffen also in einem lockeren informellen Rahmen, bei dem Pinsel und Farben einmal nicht zum Zuge kommen, sondern einzig das genaue Hinsehen geschult werden soll. Ein Treffen auch in einem ausgesprochen gastfreundlichen Rahmen bei Kaffee und Kuchen, Wein und kleinen Häppchen. Und in einer äußerst ansprechenden Atelier- und / oder Galerieumgebung. Der Blick schweift über großformatige, überwiegend monochrome Aquarelle von Slawa - das größte nimmt fast die halbe Raumhöhe ein – und die atmosphärischen Stadtlandschaften von Viktoria. Auf den im Raum aufgestellten fünf Staffeleien finden aber erst einmal die jeweils fünf mitgebrachten Werke zu ihrer Besprechung

Platz. Die Darbietungen sind, wie nicht anders zu erwarten, völlig verschieden und so individuell wie ihre Maler*innen.

Julia hat sich auf Porträts und Stilleben spezialisiert; besonders ihr Stilleben mit Birnen fällt ins Auge. Viktoria verweist dennoch auf alternative Ausführungsmöglichkeiten, etwa in der Reihung der Früchte, dem besseren Augenmerk auf harten und weichen Kanten, der Farbharmonie.

Christian stellt großformatige Landschaftsbilder aus Trier und Umgebung zur Diskussion, die im Freien entstanden sind. Es gibt zwei Werke, die schneller und expressiver zu Stande kamen und zwei, die elaborierter wirken, sämtlich aber von großer Erfahrung und Souveränität zeugen. Besonders aber gefällt ein folkloristisches Frauenporträt im Halbprofil in Mischtechnik unter Verwendung von Blattgold.

Dieter zeigt drei abstrakte Motive, deren Vorlagen er z.T. mit KI generiert hat, sowie ein Tiermotiv und eine Cafészene. Eines der informel-

len Bilder entfaltet eine fantastische Bildwirkung mit einer ungeheuren Raumtiefe aufgrund verschiedener Schichten und sich durchdringender Elemente.

Nathalie präsentiert drei Landschaftsbilder, sowie die Geranien im Topf (ihr Jahrbuchbeitrag) und ein sehr gelungenes Stilleben mit Rotweingläsern, welches sie im Stil eines abstrakten Realismus' nach einer verfremdeten Fotovorlage komponiert hat.

Alexandra ist aus dem Münchner Raum angereist und hat von allem etwas im Gepäck: Ein Tiermotiv, Blüten, New York, ein lockeres Porträt eines Bekannten, eine klassische Flusslandschaft. Wir verweilen am längsten bei dem Porträt und diskutieren über mögliche Ausführungsvarianten von Details.

Ich selbst habe ein maritimes Motiv, ein Industriemotiv als Fensterspiegelung, ein Interieur,

eine Landschaft mit Bäumen sowie ein abstraktes Motiv einer ausgewaschenen Felswand dabei. In der Runde gibt es eine leichte Präferenz für das Landschaftsmotiv aufgrund seiner Grüntonabstufungen.

Nach fast vier Stunden anregender Diskussionen findet die Veranstaltung ihren Abschluss bei einem Glas Wein. Ob die Empfehlungen der fachkundigen Runde uns in unserer Entscheidungsfindung weiter geholfen haben? Man darf auf jeden Fall auf die Beiträge für die Jahresausstellung gespannt sein. Vielleicht sieht man das ein oder andere Bild gerahmt wieder? Nicht zu vergessen die stolze Besitzerin / den stolzen Besitzer?

Allen Teilnehmer*innen hat das Angebot offensichtlich gefallen: ein sehr angenehmer, lehrreicher Nachmittag dank der Expertise und der Gastfreundschaft unseres künstlerischen Beirats aber auch den Beiträgen der Runde selbst.



Gruppenbild mit den Prishedkos

Report

Schaut her: Ausdrucksstarke Porträts Ein DAG Workshop mit Michael Solovyev

Dieter Wystemp

Ort: Nauheim
Zeit: 3.-5.2.2025
TeilnehmerInnen: 18
Organisatoren: Anja Gensert, Dieter Wystemp
Dozent: Michael Solovyev
(Montreal / Kanada)

Geboren 1972 in Russland, seit 2011 lebt er in Montreal.
Tätigkeit als Bühnenbildner.

Traditionelle Ausbildung als Ölmaler bevor er zur Aquarellmalerei wechselte. Internationales Ansehen als Künstler und Lehrer; 16 Einzelausstellungen, über 70 Gruppenausstellungen. Signaturmitglied von sechs Künstlervereinigungen u.a. der IWS (International Watercolour Society).

Markenvertreter eines führenden amerikanischen Farberstellers, sowie für Papier und Pinsel. In seinen Porträts versucht er das Licht, die Persönlichkeit und die Bewegung darzustellen (letzteres z.B. bei Tänzerinnen, siehe auch „The Art of Watercolour“, 55. Ausgabe).

Anm. der Redaktion.



„Full House“ hieß es beim diesjährigen Workshop der DAG/GWS bei Michael Solovyev in Nauheim bei Frankfurt.

18 Aquarellisten der DAG/GWS aus ganz Deutschland waren angereist, um dem Kanadier mit russischen Wurzeln beim Aquarellieren von Portraits über den Pinsel zu schauen.



Gruppenbild mit Meister (Michael kniend mit Schürze)



In einzelnen Malschritten verriet er uns seine Tipps und Tricks für ein erfolgreiches Porträtmalen. Das Spiel von Licht und Schatten und die daraus resultierende Formgebung der Gesichter war ein immer wiederkehrendes Thema. In raschem Tempo malten die Teilnehmer jeweils zwei Porträts pro Tag. Das konzentrierte Engagement aller KollegInnen war deutlich zu spüren und wurde durch beachtliche Ergebnisse belohnt. Die Abendessen dienten zum fröhlichen Austausch und fachsimpeln. Herzlichen Dank auch an Anja Gensert, die den Event so prima vorbereitet und begleitet hat! Michael versicherte mir am darauffolgenden Samstag bei der Creativeworld in Frankfurt, dass er von der Professionalität der Teilnehmer begeistert war. Ihm und uns hat der Workshop sichtlich Spaß gemacht.

Vogelperspektive: Michael demonstriert seine Kunst

Teilnehmerinnen bei der Arbeit



Aufmerksame Zuschauerinnen am Maltisch



Detail vom Bild links (Aquarell von Michael Solovyev)



Report

Abgedunkelt: Licht und Schatten in Stadtlandschaften Ein DAG Workshop mit Alvaro Castagnet

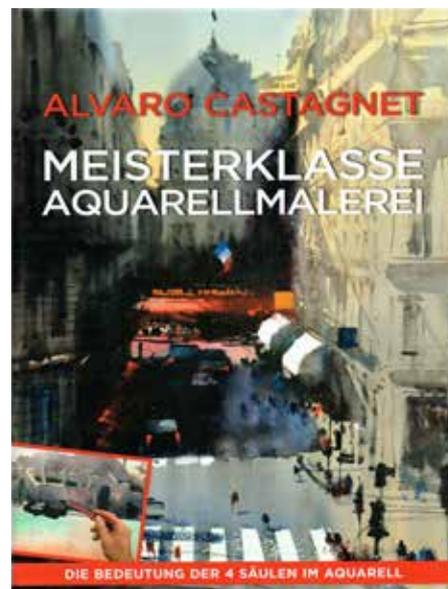
Reimund Herz

Ort: Trier
Zeit: 4.4.2025: 14 Teilnehmer*innen
5.+6.4.2025: 20 Teilnehmer*innen
Organisator: Sebastian Schön
Dozent: Alvaro Castagnet
(Montevideo / Uruguay)

Alvaro ist ein international tätiger Aquarellist, der durch seine kontrastreichen, ausdrucksstarken und farbenfrohen Arbeiten bekannt und angesehen ist. Sein Anspruch sind besondere, lebendige und gefühlsbetonte Aquarelle abseits der Realität. Seine bevorzugten Sujets sind Stadtansichten und Interieurs.

Alvaro hat DVD's und drei Bücher veröffentlicht und ist Markenbotschafter für Papier, Farben und Pinsel. Auf Deutsch ist von ihm „Meisterklasse Aquarellmalerei“ erschienen, in dem er die vier Säulen seiner Malweise erläutert (vergriffen, u.U. im Antiquariat erhältlich).

→ www.alvarocastagnet.net



Buch von Alvaro Castagnet

Bericht über den aufgrund der starken Nachfrage zusätzlichen Schulungstag am 4. April.

Zu Beginn des Workshops erläutert Alvaro seine bevorzugten Materialien:

Alvaro erläutert seine Materialien



Über die Schulter geschaut:
Alvaro beim Skizzieren

Er verwendet überwiegend raues Papier eines chinesischen Herstellers (300g/m²), welches er üblicherweise rundum mit Malerkreppband auf eine Unterlage befestigt.

Als Rundpinsel kommt seine eigene Baureihe mit Eichhörnchenhaaren und verlängertem Griff, sowie Synthetikflachpinsel eines spanischen Herstellers zum Einsatz.

Für Detailarbeiten finden chinesische Kalligraphiepinsel Verwendung. Alvaro empfiehlt, sich auf wenige Farben zu beschränken um allzu „bunte“ Bilder zu vermeiden. Seine Vorzugsreihe eines führenden amerikanischen Farbenanbieters umfasst nicht mehr als zehn Farbtöne.

Anschließend geht er auf die Bedeutung seiner von ihm propagierten Säulen ein:

Farben:

Farbharmonie anstreben, nicht Vielfarbigkeit. Gebrochene Farben verwenden, wenige Signal-farben umgeben von Grautönen genügen im Allgemeinen.

Formen: Für die Komposition die größte Form definieren, dann mittlere und kleinere, diese miteinander verbinden / in Beziehung setzen und Einzelheiten vernachlässigen.

Tonwerte: Geben den Objekten Volumen und Tiefe, sie sind die Seele eines Gemäldes.



Das fertige Werk

Konturen: Wechselspiel zwischen weichen und harten Kanten anstreben

Seinen Arbeitsprozess demonstriert er anhand eines Straßenmotivs im Hochformat (Luxemburg).

1. Erfassen und gedankliches Festlegen der wichtigsten Formen und der Licht- und Schattenbereiche.
2. Grobe Vorskizze mit diesen Formen und wenigen Details, dabei Hinzufügen von Personengruppen oder Fahrzeugen sofern zweckdienlich.
3. Ansprühen des Papiers. Nuancierte Grundierung mit einem Spalter oder Verwaschpinsel in Nass-Nass Technik. Helle Stellen aussparen. Trocknen lassen.

4. Auftrag einer hochpigmentierten Graumischung für die Schattenbereiche unter Auslassung weniger Lichtpartien, ebenfalls mit einem großen Flachpinsel. Dies ist nach seiner Aussage, der „schockierende“ Schritt, weil man das Gefühl hat, das gesamte Bild geht verloren.
5. Herausarbeiten der kleineren Formen.
6. Grafische Akzente mit dem Kalligrafiepinsel in Trockentechnik setzen. Ebenso einige Glanzpunkte mit pastös aufgetragener Signalfarbe.

Nachfolgend hat die Malklasse die Zeit und Gelegenheit, sich an dem Motiv und der gezeigten Vorgehensweise auszuprobieren. Durch die Bank kommen dabei sehr ausdrucksstarke Ergebnisse zustande.

Nach der Mittagspause erfolgt eine zweite Demonstration (Nancy) mit allerdings etwas wenig verbleibender Zeit zum Üben. Am Ende des Tages wirken viele etwas erschöpft, aber durchweg zufrieden mit dem Gelernten und ihren Arbeitsergebnissen.

Und hier noch ein paar frei erinnerte und übersetzte Aussagen von Alvaro.

Zu seiner Malphilosophie:

*„Ich versuche die Realität zu umgehen.
Wir malen Illusionen.
Was sind meine Gefühle,
was steckt hinter dem Motiv,
was ist seine Essenz?“*

*„Viele Aquarellisten malen belanglose Bilder.
Deine Arbeit muss ungewöhnlich sein,
eine magische Ausstrahlung haben
oder extravagant sein.
Schöpfe deine besten Möglichkeiten aus.“*

Zu seinen Farben:

*„Grau hat eine herausragende
Bedeutung für meine Bilder.“*

Zur Pinseltechnik:

„Große Pinsel für kleine Formate.“

Fotos 1-4 von Reimund Herz,
Foto 5 von Karin Kollischon



Der Meister und seine Malklasse

Report

Abtauchen: Unterwasserwelten Ein DAG Workshop mit Cesc Farré

Reimund Herz

Ort: München,
Atelier Sabine Ziegler

Zeit: 27./28.4.2025

TeilnehmerInnen: 14

Organisatorin: Sabine Ziegler

Dozent: Cesc Farré
(Salamanca/Spanien)

Geboren 1972 in der Nähe von Barcelona.
Studium der Architektur ETSAV in Barcelona, Tätigkeit als Architekt und Grafiker, danach ausschließliche Betätigung als professioneller Aquarellmaler mit internationaler Ausstellungstätigkeit und zahlreichen Auszeichnungen. Viele Tutorials, unterrichtet in Kursen und Workshops. Veröffentlichungen: Buch „Seas and Skies“ (vergriffen). Artikel im Magazin „The Art of Watercolour“, 54. Ausgabe, S.30ff, „Navigating the waters“. Markenbotschafter für einen deutschen Pinselhersteller und einen deutschen Farbenhersteller mit der Sonderfarbe „Ozeangrau“. Seine Lieblingsthemen sind Wasser und Himmel, seine besondere Vorliebe sind Unterwasserlandschaften.



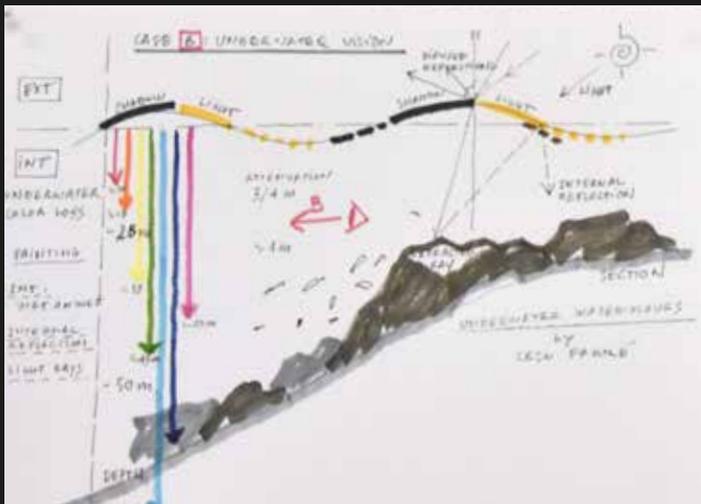
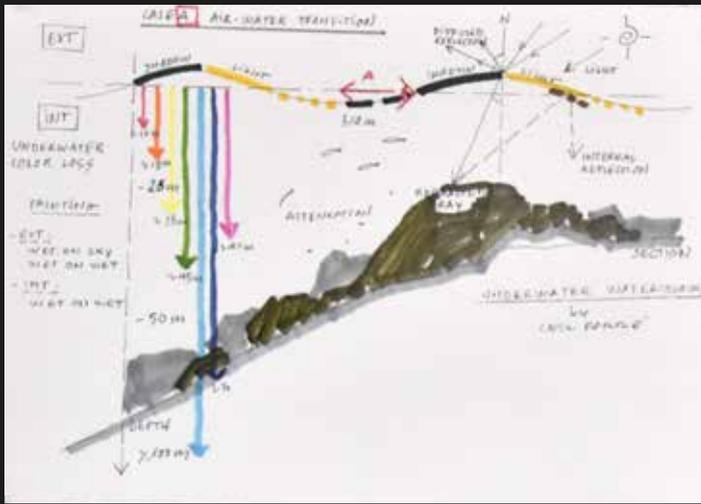
Farbpalette von Cesc Farré

Der aktuelle Workshop wurde aufgrund der starken Nachfrage im Vorjahr erneut angeboten.

„Wasser und Wolken“ war das angekündigte Thema für die beiden Tage; zur Verwunderung einiger Teilnehmer*innen vermittelt Cesc jedoch „nur“ sein Lieblingsthema „Unterwasserwelten“. Im Verlauf der Veranstaltung zeigt er anhand einiger mitgebrachter Beispiele, dass seine besondere Nass-Nass-Technik ebenso gut für atmosphärische Wolken Darstellungen herangezogen werden kann.

Zu Beginn stellt Cesc drei Schaubilder vor, bei denen sich der Beobachter a.) auf Höhe der Wasserlinie, b.) unter Wasser mit waagrechtlicher Blickrichtung und c.) unter Wasser mit Blickrichtung nach oben zur Wasseroberfläche befindet. In den Schaubildern ist die Sichtbarkeit des Farbspektrums in Abhängigkeit der Tiefe und die Lichtreflexionen über und unter Wasser skizziert. Was sich zunächst etwas theoretisch anhört, wird bei den nachfolgenden insgesamt sechs Demonstrationen deutlicher.

Im ersten Fall, der etwas unwirklich anmutet und ungefähr der Sicht eines Schnorchlers



Schaubilder und die dazugehörigen Aquarelle von Cesc Farré

entspricht, gibt es einen Überwasseranteil mit Himmel und einer Küstenlinie in der Ferne, einer Wasserlinie mit Übergang zwischen Luft und Wasser, und einen Unterwasseranteil im Vordergrund des Bildes. Die Ansicht wirkt durch die Wasserlinie als Trennlinie wie „aufgeschnitten“ und damit im Vergleich zu den anderen Fällen surrealistisch.

Cesc verwendet für die Wasserlandschaften die folgenden Materialien:

- Reinweißes 300g/m² Papier, matt, bevorzugt auf Baumwollbasis, ¼-Blatt.
- Diverse Verwaschpinsel, Rundpinsel, sowie Synthetikpinsel mit flacher Kante für

Weißöffnungen (zum Abheben der Farbe). Einen Metallfarbkasten mit 16 großflächigen Farbfeldern Malbretter, Klebefilm, Küchenrolle bzw. saugfähiges dünnes Papier, ausgediente Zahnbürsten. Einen Föhn, eine große Wassersprühflasche mit einer Düse für feine Zerstäubung

Die demonstrierte Arbeitsweise von Cesc lässt sich wie folgt beschreiben:

- > Befestigung des Papiers auf einem Malbrett, zunächst mit einem Malerkreppband, womit er das Papier ca. 0,5cm fixiert und das Band über die Kante nach hinten umschlägt, dann mit einer zweiten Lage teils überklebt,

- so dass diese noch ca. 1,5cm in die Malfläche hineinragt
- > Befeuchten des Papiers mit einem Verwaschpinsel
- > Auftragen einer Grundierung/ eines ersten Farbauftrags ohne viele Details
- > Auftragen weiterer Farben, die z.T. intensiv ausfallen können, Abdunkeln ggf. mit Paynesgrau
- > Variation zwischen Reinfarben und Grautönen
- > Je nach Motiv Trocknen oder Verlängern des halbfuchten Zustandes mit der Sprühflasche;
- Absaugen von Farbe mit einem halbfuchten Rundpinsel



DAGler*innen bei der Arbeit

Illustrationen mit freundlicher Genehmigung von Cesc Farré. Fotos von Reimund Herz

> Auf dem trockenen Blatt Farbabträge mit einem flachen Synthetikpinsel oder durch Auftragen von klaren Wassertropfen – Einwirken lassen – Wegwischen (z.B. für Luftblasen), sein nach eigener Titulierung „Magisches System“

Zwischen den einzelnen Demonstrationen streut er immer wieder Ratschläge aus seiner Praxis, etwa über die Bedeutung von Zitronengelb als Blickfang für das menschliche Auge und damit als „Reparaturfarbe“ für misslungene Partien. Oder über die Wirkung von Grautönen, die er z.B. mit Mischungen aus Lavendel oder Neapelgelb erzeugt.

Bei der sechsten und letzten Übung (Fall c. / Blick nach oben zur Wasseroberfläche) geht es um einen radialen Lichtschacht, in den mit wenigen angedeuteten Pinselstri-

chen auf einfache Weise die Illusion von einem Schwarm Fische hinzukommt.

Für manche von uns war es ungewohnt auf (halb-) feuchtem Papier zu arbeiten, die besondere Wirkung, nämlich weiche Übergänge und Verläufe, sind jedoch wie geschaffen für das Sujet der Unterwasserwelten oder auch für Wolken Darstellungen. Aufgrund der strukturierten, lebhaften Lehrmethode und der Vorführungen von Cesc Farré ließ sich der Stoff durch die praktischen Übungen gut nachvollziehen. Hinzu kam die überaus herzliche Atmosphäre in Sabines Atelier, vom gemütlichen runden Pausentisch, den Getränken und den frischen

Brezeln, bis hin zu den anregenden Büchern auf den Regalen – nicht zu vergessen der Serie von Sabines Aquarellen mit wachsamen Hähnen, die alles im Blick zu haben schienen.

Cesc bei der Arbeit



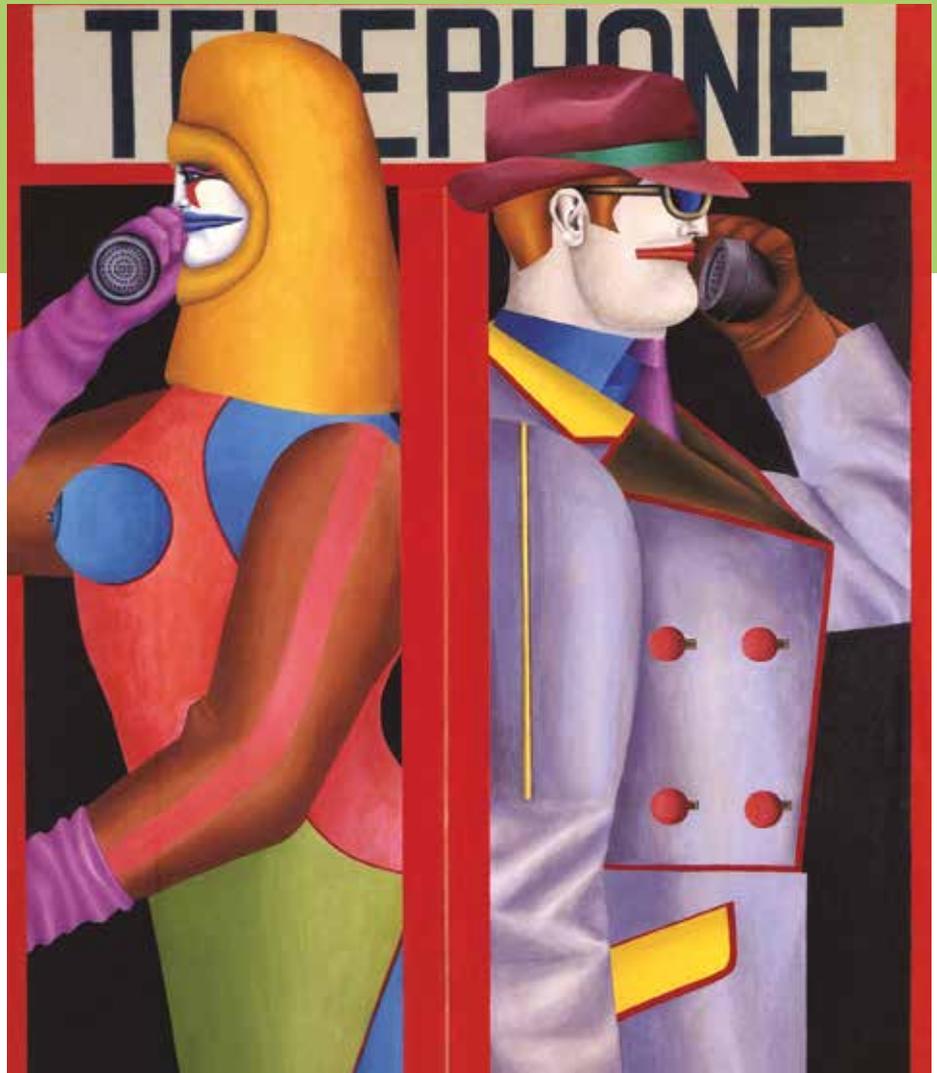
Aquarellmeister und Meisteraquarelle Von der Erotik und der Einsamkeit in New York Ein Leben zwischen Korsetts und Kunst

Paul Wans

Alle kennen natürlich den Christian, aber wer kennt schon den Richard Lindner und dessen Freude an der Verwendung unterschiedlicher Aquarelltechniken? Dabei sind seine unverwechselbaren, grotesken menschlichen Kreaturen, entwickelt auf dem Hintergrund seines Wissens über die Wirkung plakativer Farb- und Formensprache, durchaus einzigartig in der Kunst des 20. Jahrhunderts.



Richard Lindner 1963,
© Foto Hans Namuth



Telefon 1966, Öl/Leinwand, 178 x 152 cm, © Kunsthalle Nürnberg

Richard Lindner

Wirklich weltweit bekannt wurde der 1901 in St. Pauli geborene Sohn des jüdischen Kürschners Jüdel Lindner unter anderem mit seiner Ölmalerei „Telefon“ von 1966, die inzwischen zur Ikone für die Thematik ‚Kommunikation und Kommunikationsstörungen‘ geworden ist und bis heute immer wieder gerne zur Illustration entsprechender Texte herangezogen wird.

Sein Vater ist Handelsvertreter und Mitglied der Hochdeutschen Israelitengemeinde; seine Mutter ist Inhaberin eines Geschäfts für maßgefertigte Korsetts. 1926 wird Richard Lindner Meisterschüler an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg, wo er seit vier Jahren studiert. Nach erfolgreichen Beteiligungen an Wettbewerben für Spielzeuggestaltung, Tabakwerbung und Illustrationen



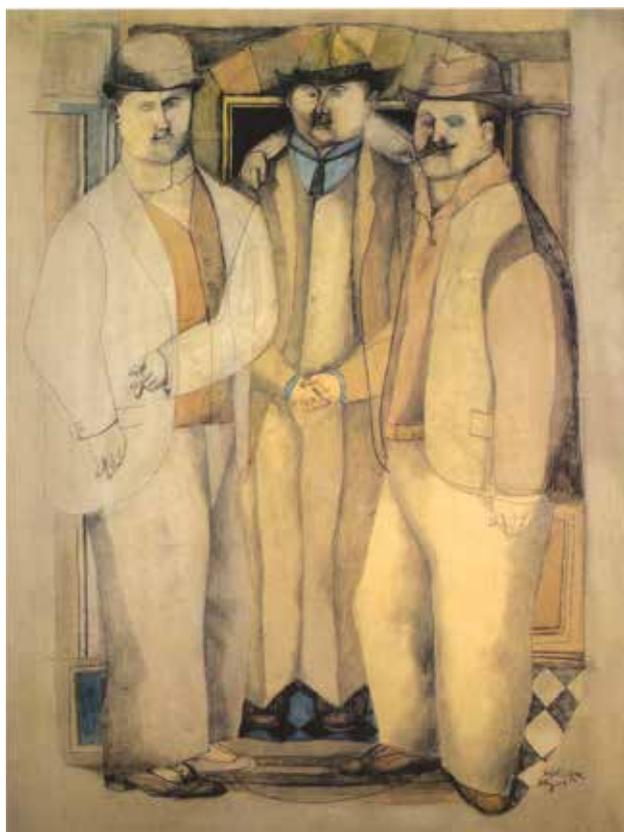
Der Besucher 1953, Aquarell, 50 x 30 cm,
© Nancy Schwartz

für Buchumschlaggestaltungen kauft die Kunsthalle Mannheim 1926 eine seiner Arbeiten an. Im darauffolgenden Jahr zieht er nach Berlin, wo er lukrative Illustrationsaufträge von namhaften Zeitungen und Magazinen sowie unter anderem auch vom Ullstein-Verlag erhält.

Seit 1941 in New York

Nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler emigriert er zusammen mit seiner Frau Elsbeth nach Paris. Sie besuchte die Meisterschule

Drei Freunde 1953, Aquarell/Bleistift, 99 x 73 cm,
© Robert & Aida Mates



für Mode in München und ist nun erfolgreiche Illustratorin unter anderem für die Vogue. Auch Richard Lindner zeichnet und malt viel beachtete Werbeplakate unter anderem für den Londoner Klavierfabrikanten Barnes. Im September 1939 nach der Kriegserklärung werden beide zusammen mit anderen Flüchtlingen von der französischen Polizei interniert; Richard kommt in ein Lager in der Nähe von Paris, seine Frau wird freigelassen, emigriert in die Vereinigten Staaten und wohnt dort in New York. 1941 beschafft sie ihrem Mann die für die Einreise in die USA notwendigen Papiere. In New York erhält er seitdem wichtige Gestaltungs- und Illustrationsaufträge, eines seiner Bilder wird bei der 21. Jahresausstellung werbegrafischer Arbeiten im Metropolitan Museum of Art gezeigt. 1943 reicht er seinen Antrag zur Einbürgerung ein, dem fünf Jahre später schließlich zugestimmt wird. In den folgenden Jahrzehnten reist er immer wieder von New York nach Paris, wo er meist im Sommer seine Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke aus Amerika künstlerisch umsetzt. 1952 erhält er einen Lehrauftrag am Pratt Institute in Brooklyn.

Zu Besuch bei René Magritte

Von nun an nimmt seine künstlerische Karriere Fahrt auf: 1957 Gastkünstler an der Yale University School of Art in Connecticut; 1959 trifft er Andy Warhol; 1960 Assistenzprofessor für Kunst am Pratt Institute; 1961 wird ein erstes Gemälde von ihm im New Yorker Museum of Modern Art gezeigt; 1962 präsentiert die Londoner Fraser Gallery eine Einzelausstellung mit seinen Gemälden. In der 2. Hälfte der 60er zeigen Galerien in Frankreich und Amerika immer wieder Einzelausstellungen, ab 1965 hält er gelegentlich Vorlesungen an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. 1966 besucht er René Magritte in Brüssel. Nach seiner Teilnahme an der Kasseler Documenta IV zeigen bekannte deutsche Museen zum Beispiel in Hannover, Baden-Baden oder Berlin die Retrospektive „Richard Lindner“, die auch in den 70ern in zahlreichen europäischen Museen präsentiert wird. 1978 stirbt er in New York an einem Herzanfall.



Das Korsett 1954, Aquarell, 72 x 57 cm,
© Foto Lee Stalsworth, Washington

Die Betonung körperhafter Erotik

Basierend auf der Kenntnis all dieser biographischen Stationen macht ein erster Überblick über seine Malereien der 50er, 60er und 70er Jahre schnell deutlich, dass sie mehr als nur autobiografische Züge aufweisen. Angefangen bei den maßgefertigten Korsetts im Geschäft seiner Mutter über den von ihm so genannten „bo-



Junge 1954, Aquarell/Bleistift, 64 x 45 cm,
© MOMA New York



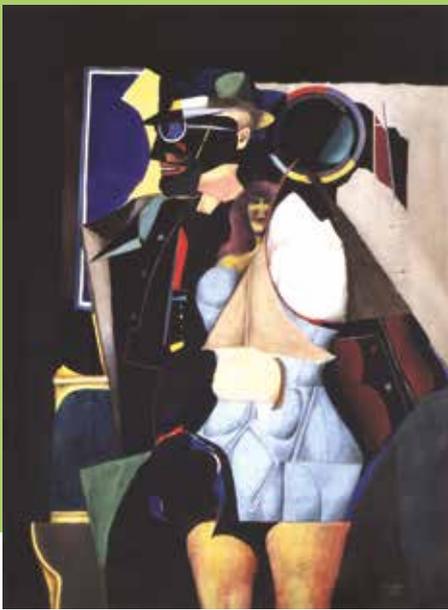
Mädchen 1958, Aquarell, 66 x 38 cm,
© American Photo Reproduction West Hollywood

hèmehaften Lebensstil“ als Kunststudent, das soziale Milieu in St. Pauli bis hin zu den New Yorker Club- und Bar-Erlebnissen finden sich diese inhaltlichen Facetten allesamt in seinen Malereien wieder.

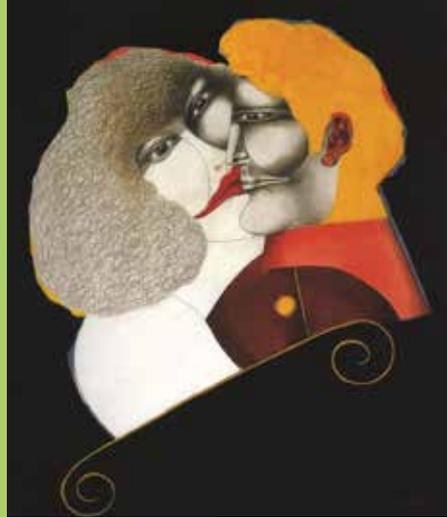


Paar Nr. 2, 1961, Aquarell/Tusche, 70 x 46 cm,
© Foto Robert Lorenzson

Seit Ende der 30er Jahre setzt Lindner erfolgreich das Aquarell ein, zunächst zur recht großflächigen, transparenten Kolorierung bei Plakatmalereien. Am Anfang der 50er wirken seine Aquarelle noch sehr typisch illustrativ, mit blassen Graufächern gibt er hier und da Schattierungen an, wenngleich dadurch wenig Raumtiefe entsteht (Vgl. „Der Besucher“ und „Drei Freunde“). Bereits in den Malereien nach 54 wie in „Das Korsett“, „Junge“ oder „Mädchen“ findet man mehrere Gestaltungsmerkmale, die wegweisend für seinen unverkennbaren Stil der beiden folgenden Jahrzehnte sind: Das Spiel mit kubistisch wirkenden Farb- und Formelementen, die meist flächig strukturierten Kleidungsstücke auf mit feinen Farbnuancen gemalter Haut, die Betonung körperhafter Erotik und die nicht selten grotesk wirkenden Kopfdarstellungen. In den 60ern beginnt er damit, scharfkantige, stark farbige oder mit Tusche geschwärzte Bildflächen gegen vergleichsweise sensibel und plastisch wirkende Aquarellflächen zu setzen und somit bewusst harte Kontraste herzustellen. Menschliche Einsamkeit, die Leere in den verschiedenen Beziehungen zwischen



Ohne Titel, 1962, Aquarell/Tusche, 76 x 56 cm,
© Art Institute of Chicago



Der Kuss 1969,
Aquarell,
62 x 51 cm,
© Foto
Robert
Lorenzson



Brief aus New York 1974, Aquarell, 125 x 90 cm,
© Sammlung Sylvie Baltazart-Eon, Paris

Mann und Frau und das Unpersönliche existentieller Entfremdung sind Inhalte, die sich bis zu seinem Lebensende wie ein roter Faden durch seine Malerei ziehen. Aquarelle wie „Paar Nr. 2“, „Ohne Titel 1962“ oder „Vorstädtisch“ sind passende Beispiele dafür. Und wie bei Schiele, Magritte, Rodin und nahezu allen Maler*innen, die sich mit erotischen Themen beschäftigt haben, darf natürlich auch bei Lindner „Der Kuss“ nicht fehlen. Hier allerdings mit zwei Mündern, die sich wohl nie berühren werden.

„Wir machen Schauspiele aus unseren Leben.“

Das Aquarell „Brief aus New York“ von 1974, ein paar Jahre vor seinem Tod, erscheint schließlich wie ein visueller Rückblick auf sein Leben und Arbeiten zwischen Paris und New York. In den 70ern sind Pop Art und figurative Motive nicht mehr Mittelpunkt New Yorker Trends. Er stellt fest, dass sich seine Kunst beim euro-

päischen Publikum größerer Wertschätzung erfreut, seine Bilder hängen dort in den besten Museen.

Richard Lindner, ein Gestalter, Symbolist und Interpret des Grotesken und Absurden, der wie kaum ein anderer Maler der jüngeren Kunstgeschichte künstlerisch kritisch Mensch und Milieu beobachtet und dem Publikum mit wirkungsvollen Bildkompositionen treffend vor Augen führt. Seine eigene Rolle im internationalen Kunstbetrieb, Bedeutung und Sinn seines Lebens und Arbeitens bleiben für ihn selber jedoch eher unklar. Kurz vor seinem Tod erläutert er diesbezüglich im Gespräch mit Stephen Prokopoff, dem Direktor des Museum of Contemporary Art Chicago: „Wir machen Schauspiele aus unseren Leben. Wir werden Dramenschriftsteller, entwerfen Kostüme und das Bühnenbild. Und dann fragt jemand ‚Was willst du vom Leben?‘ Und ich muss antworten ‚Ich weiß es nicht.‘“ („A conversation with Richard Lindner and Stephen Prokopoff“, in: Richard Lindner. A Retrospective Exhibition. Ausst. Kat. Chicago 1977)

Literaturhinweis:

Hilton Kramer: Richard Lindner, Berlin 1982
Thomas Heyden: Richard Lindner, Nürnberg 1991
Judith Zilczer: Richard Lindner - Gemälde und Aquarelle 1948-1977, München/New York 1996



Vorstädtisch 1969,
Aquarell,
150 x 114 cm,
© M&M Maeght,
Paris

Report

Symposium der Europäischen Aquarell Gesellschaften (ECWS) in Tampere: Ein Highlight der Aquarellkunst

Sabine Ziegler



Aquarelle der DAG-Ausstellungsteilnehmer*innen

Das Symposium der Europäischen Aquarell Gesellschaften, auch bekannt als ECWS (European Confederation of Watercolour Societies), ist ein bedeutendes Event für Aquarellkünstler aus ganz Europa und darüber hinaus. 2024 fand dieses renommierte Symposium in der finnischen Stadt Tampere statt – einem Ort, der für seine künstlerische und gestalterische Szene bekannt ist. Das ECWS-Symposium ist ein jährlich stattfindendes Event, bei dem Aquarellkünstler die Möglichkeit haben, ihre Arbeiten auszustellen, neue Techniken zu erlernen und sich mit anderen Künstlern und Experten auszutauschen.

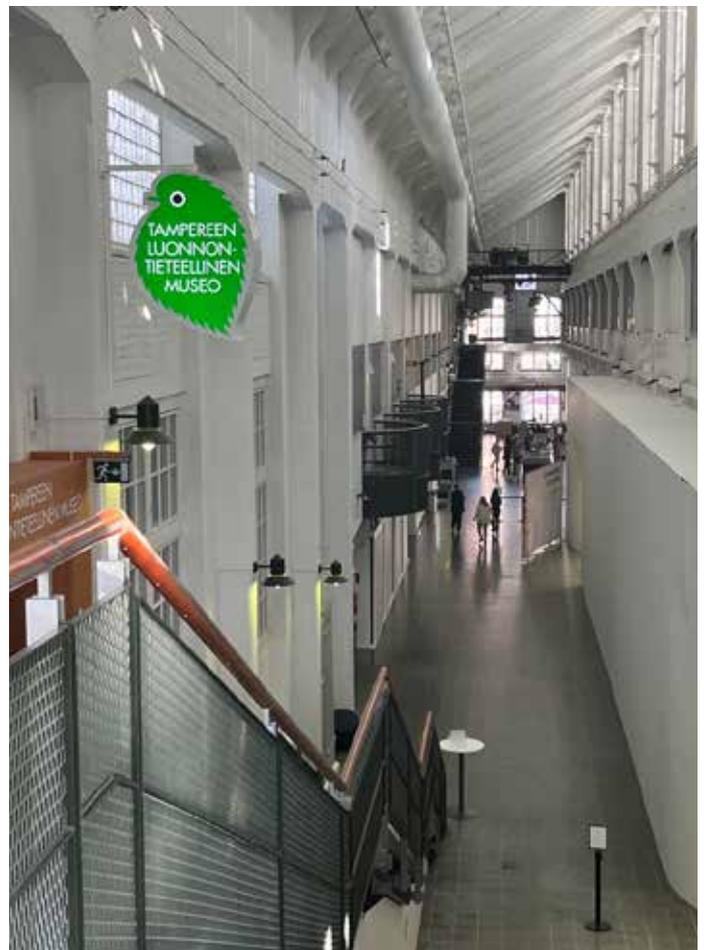
Das Event beinhaltete eine Vielzahl an Aktivitäten, darunter Live-Demonstrationen von internationalen Künstlern, die ihre Aquarelltechniken vorführten. Hierbei wurden sowohl traditionelle als auch moderne Herangehensweisen an die Aquarellmalerei thematisiert.

Ein zentraler Bestandteil des Symposiums war daher das umfangreiche Workshop-Programm. Künstler aus verschiedenen Ländern gaben ihr Wissen weiter.

Katalog der
ECWS Tampere
2024



Ein Highlight des ECWS-Symposiums war die große Ausstellung, die eine Vielzahl an Aquarellarbeiten von Künstlern aus allen beteiligten Europäischen Aquarellgesellschaften zeigte. Die Werke reichten von traditionellen Landschaftsdarstellungen bis hin zu abstrakten, modernen Interpretationen. Es war eine beeindruckende



Museum Vapriiki (Empfang des Bürgermeisters)



Treffen der Präsident*innen der Aquarellgesellschaften

ckende Gelegenheit, die Vielfalt und Kreativität der europäischen Aquarellszene zu erleben. Die Ausstellung fand in einer der renommiertesten Galerie- und Ausstellungsräume Tampere statt und zog viele Besucher an – sowohl Kunstliebhaber als auch Touristen.

Neben den Workshops und Vorführungen gab es natürlich auch wieder eine plein air Challenge. Außerdem wurde eine Stadtführung ange-



Sonnenuntergang in Tampere

boten und man konnte die zahlreichen Museen Tampere besichtigen. Ein weiterer Höhepunkt war ein Empfang der Stadt Tampere im Museum Vapriikki. Hier konnte man nach dem Empfang noch die Ausstellung zur Finlayson Fabrik anschauen. Am letzten Abend gab es dann wie schon üblich noch ein Gala Dinner mit Musik. Das ECWS-Symposium in Tampere war ein großer Erfolg und ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der Aquarellkunst in Europa. Es bot nicht nur eine Plattform für die Präsentation und den Austausch von Kunstwerken, sondern auch eine wertvolle Gelegenheit zur Weiterbildung und Vernetzung für Aquarellkünstler. Die Mischung aus Workshops, Vorträgen, Ausstellungen und der Möglichkeit, sich mit anderen Künstlern zu verbinden, machte dieses Symposium zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Teilnehmer. Die Aquarellkunst in Europa lebt, und das Symposium der Europäischen Aquarell Gesellschaften zeigt, dass sie weiterhin eine wichtige Rolle in der internationalen Kunstszene spielt.

Porträt

Aquarellgesellschaften in der ECWS

**Die finnische
Aquarellgesellschaft FWS**



The Finnish Watercolour Society - FWS

Suomen Akvarellitaiteen yhdistys ry | Akvarellkonstföreningen i Finland rf

- Gegründet:** 1998
- Vereinsziel:** Die Förderung der Aquarellkunst
- Website:** <https://akvarellitaiteenyhdistys.fi/en/> (derzeit in Überarbeitung)
Sprachen: Finnisch, Schwedisch, (Englisch)
- Name:** Suomen Akvarellitaiteen Yhdistys RY
Finnish Watercolour Society FWS
- Mitglieder:** ca. 700 (!)
- Mitgliedschaft:** Offen für Amateure und Profis nach Einreichung und Bewertung eigener Arbeiten gegen geringe Aufnahmegebühr, zusätzlich Jahresbeiträge
- Vorsitzende:** Johanna Johnsson
- Organisation:** 6 weitere Vorstandsmitglieder, sowie Stabsfunktionen (z.B. PR-Verantwortlicher, Sekretariat etc.) Insgesamt 7 Arbeitsgruppen (ECWS, Weiterbildung, Ausstellungen, internationale Zusammenarbeit etc.) mit jeweils einem Vorsitzenden und 3-5 Mitarbeiter. 12 regionale Vertreter
2 Generalversammlungen pro Jahr
- Zusammenarbeit:** Mitglied in der ECWS, der Europäischen Aquarellgesellschaft
Ausrichter der 27. ECWS Ausstellung 2024 in Tampere, siehe separaten Bericht
- Aktivitäten:** Ausstellungen, Kurse Nationale Malveranstaltungen am jeweils 10.7., dem Geburtstag der großen finnischen Malerin Helene Schjerfbeck (1862-1946), mit landesweiter öffentlicher Teilnahme und Spontanausstellungen
- Publikationen:** Newsletter ca. 4x / Jahr (gelistet von 2010...2018) allerdings z.T. nur wenige Seiten
Ca. 9 Kataloge im Zeitraum 2001-2018 (soweit erkennbar)
ECWS-Katalog Tampere 2024
- Bekannte Künstler:** 7 Ehrenmitglieder u.a. dem Schweden Arne Isacson (1917-2010), der die Gründung der Nordischen Aquarellgesellschaft initiiert hat

Aquarell von Anne Kimiläinen, FWS,
Quelle: ECWS Katalog 2024, S.21



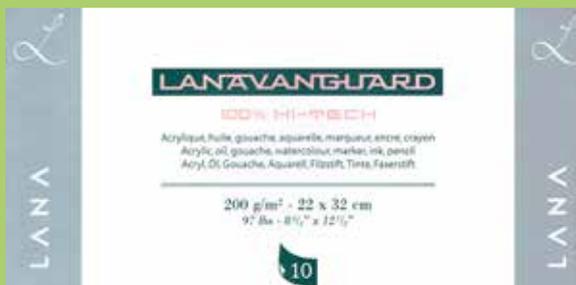
Auf glattem Untergrund gemalt – Erfahrungen mit Yupo-Folie

Reimund Herz

Was Malgründe betrifft hat wohl jede(r) von uns seine Vorlieben und Erfahrungen. Die einen bevorzugen Büttenpapiere auf Baumwollbasis, die anderen schätzen mit Zellulose hergestellte Papiere. Baumwollpapiere wegen ihrer edlen Haptik, Robustheit und Eignung für Nasstechniken, Zellulosepapiere wegen ihrem günstigeren Preis, ihrer oft stärkeren Oberflächenverleimung und damit der besseren Abhebemöglichkeiten. Nachfolgend möchte ich einen synthetischen Malgrund vorstellen, der weder Baumwoll- noch Holzfasern enthält, sondern aus Kunststoff hergestellt wird und aufgrund seiner ungewöhnlichen Eigenschaften zum Experimentieren einlädt. Es handelt sich um sogenannte „Yupo“-Folien.

Das Produkt

- Hersteller:** YUPO Corp., ein japanischer Hersteller von synthetischem Papier
- Vertrieb in D:** Hahnemühle Fine Art GmbH, Dassel
- Handelsname:** LANAVANGUARD Lana ist eine französische Papiermühle, gegründet 1590
- Handelsformen:** 1. Block à 10 Blatt, 22x32cm
2. Block à 10 Blatt, 34x48cm
3. Bögen à 5 Blatt, 50x70cm, ca. 35 € im Künstlerfachhandel
- Material:** Polypropylen (PP) + mineralische/anorganische Füllstoffe
- Gewicht:** 200g/m²
- Farbe:** weiß (leicht abgetönt)
- Oberfläche:** glatt (keine Textur)
- Wasseraufnahme:** keine (wasserabweisend)
- UV-Beständigkeit:** ja
- Säurefreiheit:** ja
- Planstabilität:** ja (kein Verziehen bei Wasserkontakt)



Handelsform eines 10-er Blocks

PLUS	MINUS
Kein Aufziehen auf ein Malbrett nötig	Überlagerte Lasurtechniken nicht möglich, Grundierung wird sofort angelöst
Kein Verziehen auch bei Wasserüberschuss	Anlegen von benachbarten Farbfeldern nur mit Abstand
Hohe Farbbrillanz, Farbe dringt nicht in die Folie	Verläufe schwieriger (Farbe zieht sich u.U. zusammen) → Benetzbarkeit durch Beigabe von etwas Spülmittel im Malwasser wird empfohlen
Bemalbar mit Farben, Zeichen- oder Buntstiften	Trocknungsprozess dauert länger (→ Föhnen)
Anmutung von Hinterglasmalerei	Sprayfixieren empfohlen
Gut geeignet für aleatorische Malweisen	Weniger geeignet für kontrollierte Malweisen
Krakelee- und Zufallseffekte beim Ansprühen	Blätter kleben beim Stapeln leicht aneinander
Abdecken mit Klebeband möglich	Abdecken mit Rubbelkrepp nicht empfehlenswert, beim Entfernen kann die Umgebung verschmieren
Gute Abhebemöglichkeiten (Weißöffnungen)	

Auftragstechniken

Laut Herstellerangaben ist die Folie für sämtliche Mal- und Zeichentechniken geeignet. Für uns Aquarellmaler bedeutet das: man kann beliebige Zeichenstifte (Grafit-, Aquarellstifte) zum Vorskizzieren verwenden; die Pigmente haften i.A. auf der Folie.

Das Auftragen von Aquarellfarbe mit dem Flach- oder Rundpinsel gestaltet sich auf der absolut glatten und wasserabweisenden Oberfläche anders als auf Papier. Bei zu viel Wassergebrauch kann sich die Farbpfütze „zusammenziehen“; Verläufe sind schwieriger anzulegen und eine klassische Nass- / Nasstechnik ist ausgeschlossen. Mit etwas Spülmittel im Wasser kann angeblich die Oberfläche entfettet und die Farbhftung verbessert werden. Die Trocknungszeiten sind höher als bei Papier, da ja kein Wasser in die Folie eindringen kann. Das in den Aquarellfarben enthaltene Gummiarabicum bindet dennoch mit der Zeit ab, klebt allerdings auch bei Berührung.

Beim Anlegen von aneinander grenzenden Farbflächen muss praktisch immer mit einem kleinen Abstand gemalt werden, sonst fließen die Farben unkontrollierbar ineinander. Es empfiehlt sich am Anfang ein eher trockener Farbauftrag, sofern man sich ein Motiv gegenständig und kontrolliert erarbeiten möchte. Lasurtechniken mit übereinander liegenden Aufträgen sind praktisch ausgeschlossen, weil der erste Auftrag durch den zweiten sofort aufgelöst wird.

Bei zufallstoleranter (aleatorischer) Malweise, etwa bei abstrakteren Vorhaben hat man mit der immer glatt liegenden Folie ein hervorragendes Experimentierfeld. Texturen, wie z.B. Felsoberflächen lassen sich durch den Einsatz der Wassersprühflasche auf die etwas angetrocknete Farbfläche wunderbar erzeugen. Die Folie unterstützt das freie Fließen und Ineinanderlaufen der Farben etwa durch Kippen der Unterlage.

Abtragstechniken

Hier entfaltet sich die volle Stärke des Materials: ob ein Einkratzen feiner Linien, ein partielles Anlösen der Farbe, Aufsprühen von Wasser-

tropfen bis zum kompletten Abspülen ist alles leicht möglich um das Weiß des Malgrundes wieder herzustellen. Besonders viel Spaß macht es, die mehr oder weniger angetrockneten Farbflächen durch Wasserspritzer wieder aufzubrechen: es entstehen Rinnsale, Krakelleeffekte und erstaunliche Texturen. Selbstverständlich funktionieren auch andere Abtragstechniken mit Haushaltsfolie oder einem zerknüllten Papiertaschentuch.

Beispiel für ein Landschaftsbild

Im Bemühen, dass die Farbflächen nicht ineinander laufen, sind zwischen den Parzellen Abstände entstanden. Allerdings hätten z.B. die Wege in den Weinbergen auch nachträglich abgetragen werden können.



Moseltal bei Kröv | 10-2021 | 22x32cm | Aquarell auf Yupo

Beispiel für ein Blumenbild

Durch Abspülen hat die Blüte im rechten Bereich an Deutlichkeit und Deutbarkeit verloren. Gleichzeitig sind durch den Wassereinsatz aber schöne Krakelleespuren entstanden, siehe Detail.

Beispiel für ein Strukturbild

Impulsgeber für diese Arbeit waren wabenförmige Auswaschungen im Buntsandsteinfelsen. Es wurde eine Komplementärfarbmischung aus Ultramarinblau und Lasurorange verwendet und zunächst das Wabenmuster aus Stegen und Kavitäten angelegt. Nach dem Trocknen erfolgte eine Spülung mit klarem Wasser, was zu reizvollen Pigmentwanderungen führte, siehe Detail.

Detail aus Bild 3



Mein Fazit:

Iris | 4-2022 | 25x35cm | Aquarell auf Yupo

Das Aquarellieren auf glatter Folie erfordert eine gewisse Eingewöhnung hinsichtlich des Wassermanagements. Der Farbauftrag verbleibt vollkommen und glänzend auf der Oberfläche und kann nicht in sie eindringen. Lasurtechniken und herkömmliche Nass-/Nass-techniken verbieten sich, wer aber Spaß am Experimentieren und dem Aufbrechen bereits angetrockneter Farbe durch Ansprühen, dem Erzeugen von Texturen und Zufallseffekten hat, dem sei dieser alternative Malgrund empfohlen.

Literaturhinweise:

The Art of Watercolour (Magazin für Aquarellisten), 43. Ausgabe, 09-11/2021, S.54ff.
Artikel „Texture and creativity“ (Textur und Kreativität) über die französische Aquarellistin Christine LOUZÉ, die über ihre Erfahrungen mit Yupo anhand von beeindruckenden Bildern von Meeresbrandungen berichtet. Sie hatte das Material 2013 in Australien kennen gelernt. Auch der amerikanische Künstler Mark E MEHAFFEY hat sich u.a. mit den besonderen Malmöglichkeiten von Wasserfarben auf Yupo beschäftigt (→ Watercolor painting on Yupo, DVD, Northlight Publishing, allerdings nur noch im Antiquariat erhältlich).



Felsenpfad 23 | 5-2022 | Aquarell auf Yupo

Detail aus Bild 5

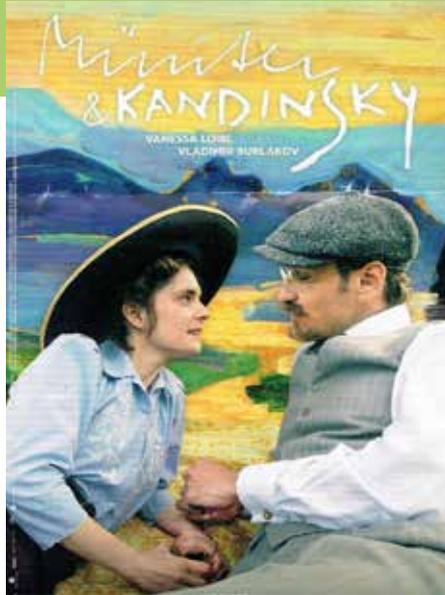


Filmtipp:

Münter & Kandinsky

Regie Marcus O. Rosenmüller,
130min

Der Film zeichnet die Beziehung der Malerin Gabriele Münter mit ihrem vielbeachteten und wegweisenden Lehrer Wassily Kandinsky nach. Sie inspirieren, lieben und ergänzen sich. Beide arbeiten in der 1911 gegründeten legendären



Künstlergruppe „Der Blaue Reiter“. Aber ihre Verbindung verläuft nicht ohne Komplikationen. Kandinsky kehrt während des 1. Weltkrieges nach Russland zurück und heiratet dort. Nach der Trennung braucht es lange bis Gabriele Münter in Murnau wieder zu malen beginnt und ihren künstlerischen Weg fortsetzt.

Zum Film ist ein gleichnamiges Buch bei Penguin erschienen. Alice Brauner, Heike Gronemeier: „Münter & Kandinsky“, gebunden, 28€, ISBN 978-3-328-60370-2.

An dieser Stelle sei auch auf den Artikel von Paul Wans in der Panta Rhei Nr. 06 über Wassily Kandinsky unter dem Aspekt seiner Aquarellarbeiten erinnert.

Und wer schließlich Werke der Künstlervereinigung „Blauer Reiter“ sehen möchte, dem sei ein Besuch in Murnau und Umgebung empfohlen. Dort kann das sogenannte „Russen-“ oder „Münter-Haus“ besichtigt werden. Das Schlossmuseum Murnau beherbergt zahlreiche Bilder der Künstlergruppe, ebenso wie das Franz-Marc Museum im nahegelegenen Kochel am See. Die größte Sammlung der Künstlergruppe aber besitzt wohl das Lenbachhaus in München.

Art of Watercolour Nr. 55

(Die englische Ausgabe des Kunstmagazines „L'art de l'aquarelle“ für Aquarellisten)

Auf dem Titelblatt ist ein Aquarell von **Michael Solovyev** zu sehen. Der dazugehörige Artikel über Porträt- und Figurenmalerei im Aquarell umfasst sechs Seiten. Der Kanadier war als Dozent auf einen DAG Workshop im Februar nach Nauheim eingeladen.

Ebenfalls mit Porträtmalerei beschäftigt sich **Slawa Prishedko**, unser künstlerischer Beirat. Maltechnik wird auf den Seiten 64-67 unter dem Titel „Die Balance zwischen Wirklichkeit und Abstraktion“ vorgestellt.

Ein weiterer Artikel mit DAG-Bezug ist unserem Mitglied **Wiebke Meier** mit ihren Küsten- und Seebildern von der Nordsee gewidmet, siehe S. 80ff, u.a. mit einer Schritt-für-Schritt-Anleitung von Brandungswellen.

Die **Nordische Aquarellgesellschaft** (NAS) hat uns in ihrer Mitgliedszeitschrift Nr. 1-2025 einen zweiseitigen Artikel gewidmet.

Er erscheint in ihrer Reihe über Mitglieder des Europäischen Bundes von Aquarellgesellschaften (ECWS) und porträtiert unseren Verein mit seinen Zielsetzungen und Aktivitäten. Der Beitrag ist in Englisch gedruckt und hebt vor allem die Ulmer Ausstellung während der Corona-Zeit hervor, welche uns ins internationale Licht gerückt hat, berichtet aber auch über unsere letztjährige Ausstellung in Borken mit zahlreichen Fotos.

Die NAS ist eine Vereinigung der nordeuropäischen Aquarellgesellschaften Island, Norwegen, Schweden, Finnland und Dänemark. Ihre Mitgliedszeitschrift „Akvaellen“ erscheint vier Mal im Jahr in Schwedisch, liegt auch in gedruckter Form vor und umfasst in seiner ersten Ausgabe 35 Seiten im Format 20x21cm. Sie beleuchtet das Werk von nordischen Aquarellisten in einigen Reportagen. Der Mitteilungsteil im Anhang enthält u.a. einen Hinweis auf die Jahresausstellung der NAS „**Nordisches Aquarell 2025**“ vom 13.9.-25.10.25 im **Kunstmuseum Frederikshavn, Nordjütland (DK)** und das **28. ECWS Symposiums / die Ausstellung in Barcelona** (13.-19.10. / 15.10.-14.11.25).
→ www.akvaellen.org



NORDISKA AKVARELLSÄLLSKAPET

Presentation of Members of ECWS – The European Confederation of Watercolour Societies | DAG – Deutsche Aquarell-Gesellschaft (German Watercolour Society)

From time to time when there is space, we have decided to bring a brief presentation in the magazine of other member societies of ECWS. The European Confederation of Watercolour Societies was founded in 1998 to internationally promote the art of watercolour painting and to encourage cooperation among national and regional watercolour societies. The associations within the ECWS take turns in organizing and hosting an annual watercolour festival, symposium and exhibition open to members from within the ECWS. Now the ECWS comprises of 14 watercolour societies, one of them being the German Watercolour Society DAG.

In 2012 the German Watercolour Society Deutsche Aquarell-Gesellschaft was founded in Stuttgart. From the beginning the vision was to found an association that brings together watercolour enthusiasts and to deal with watercolour in all its facets. The board of directors and numerous volunteers put in great effort of creating a network to organize exhibitions and run workshops and seminars for its members as well as promoting exchange with other relevant organizations. Other activities include organizing visits to galleries, studios, fairs, and museums, as well as lectures, painting trips, and art holidays.



Board Members: Reimund Herz, Sabine Ziegler and Sebastian Schön. Photo: Private



Exhibition Borken. Photo: Private

An important aim is to collaborate with other German and international watercolour and art associations. Therefore it was obvious for DAG to approach ECWS. In 2014 DAG signed the statute to become a member of ECWS thus establishing a firm connection with the European watercolour community. Already in 2021 DAG felt established enough to take up the task of hosting the 24th ECWS Symposium and Exhibition which took place in and around Ulm. At the time of the preparations, the covid pandemic was threatening to put a stop to the event, but fortunately in the end it was possible to go ahead with a highly successful festival to the delight of those who took part in this major watercolour event.

To this date DAG has grown to comprise of more than 360 members who enjoy the possibility of taking part in activities and exhibitions. They stay in contact via the website, social media and the regular newsletter PANTA RHEI (which is Greek for "Everything flows"). The newsletter (which can be downloaded from the website) is published as a pdf-file with a professional layout and contains invitations to upcoming events, technical articles, exhibition notices, interviews with featured members as well as interesting watercolour news from outside the organization.

Find more information about DAG on the website:
<https://deutsche-aquarell-gesellschaft.de>



Ausstellungskatalog

35. Internationaler Aquarellsalon in Uckange (F)

Bereits zum 35. Male in ununterbrochener Reihenfolge fand der Internationale Aquarellsalon in der französischen Stadt Uckange an der Mosel (Nähe Thionville) statt. Veranstalter ist ein Komitee zur Wiederbelebung der von der ehemaligen Schwerindustrie geprägten Stadt, welches auch einen Themengarten auf einem alten Hochofengelände (U4) verwaltet. Insgesamt hatten 93 Künstler*innen 283 Aquarelle eingereicht (max. drei pro Einsender*in), von denen eine Jury unter Leitung von Adam Papke (Warschau) 67 Künstler*innen aus den Benelux-Ländern, Frankreich, Deutschland, Italien bis hin zu Moldavien mit ihren 169 Werken auswählte. Mit dabei waren u.a. Liliane Goosens, Fernand Thienpondt und Eugen Gorean. Von der DAG wurden Arbeiten von Christine Berlinson-Eßer, Reimund Herz, Slawa und Viktoria Prischedko, Sebastian Schön und Adriana Tosco-Schulze ausgestellt. Insgesamt vier DAG-Arbeiten wurden prämiert; Viktoria erhielt den Hauptpreis der Jury. Begleitend zur Ausstellung wurden drei Workshops angeboten.



Eines der ausgestellten Aquarelle von Christine Berlinson-Eßer, unser Titelbild dieser Ausgabe, 42x57cm, „Glückliche Tage“ (Foto R.H.)



Aquarellausstellung in Mailand mit DAG-Beteiligung

Im Vorfeld der Winterolympiade 2026 in Mailand und Cortina hatte die Italienische Aquarellgesellschaft AiA mit ihrer Präsidentin Franca Coppadoro zu einer Thementausstellung „Winterolympiade und ihre Umgebung“ eingeladen. Bedingung für die Einreicher waren Bilder im Format 50x70cm oder 35x50cm, die entweder den Wintersport oder die Bergwelt repräsentieren sollten. Die Ausstellung fand im Palazzo Lombardia in Mailand statt und wurde auch von der Regionalverwaltung der Lombardei unterstützt.

Neben 95 Arbeiten der AiA, brachten die Belgische Aquarellgesellschaft AIB und Teilnehmer*innen unserer DAG mit einer Reihe von jeweils ca. 10 Arbeiten den internationalen Aspekt der „Aquarellolympiade“ zur Geltung. Der Ausstellungskatalog kann unter nachstehendem Link durchgeblättert werden:

→ https://youtu.be/WKbGeP34o?si=F3tjC6OCv_Yifs6F

Ausstellungstipps

Jolanta Sadowska, Joseph Beuys signiert in der Ausstellung „Polen-transport“, Kunstmuseum Lodz, 1981
Foto: Jolanta Sadowska/Kunstmuseum Lodz



Auschwitz und der Zweite Weltkrieg im Werk von Joseph Beuys.

Die Ausstellung vermittelt mit zahlreichen Werken eindrucksvoll den Bezug von Beuys' Arbeiten zum Zweiten Weltkrieg und zum Konzentrationslager Auschwitz.

**Museum Schloss Moyland, Bedburg-Hau
Noch bis zum 29. Juni 2025.**

Paul Wans

Lyonel Feininger: Von der Stadt am Ende der Welt bis zur Ostsee.

Insbesondere mit Bildern von Schiffen und Küstenlandschaften an der Ostsee porträtieren die rund 75 Arbeiten dieser Ausstellung das Werk des deutsch-amerikanischen Malers und Grafikers von seinen Anfängen bis zum Spätwerk (1871-1956).

**Stiftung Ahlers Pro Arte, Herford
Noch bis zum 13. Juli 2025.**



Lyonel Feininger, Rotes Meer und blaue Barke, 1912, Privatbesitz, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Marc Chagall.

Mit rund 100 Werken stellt die bereits viel beachtete Schau den russisch-französischen Maler (1887-1985) vor.

**Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen – K20, Düsseldorf
Noch bis zum 10. August 2025.**

Marc Chagall, Liebespaar mit rotem Hahn, 1956-1965, Öl, Gouache, Tempera und Tinte auf Leinwand, 81 x 66 cm, Privatbesitz © VG Bild-Kunst, Bonn 2024



Friedensreich Hundertwasser: Paradiese kann man nur selber machen.

Diese Ausstellung für die ganze Familie mit 80 Werken (Bilder, Architekturmodelle, Fotos, Filmmaterial) des österreichischen



Friedensreich Hundertwasser, Irinaland über dem Balkan, 1971/72, Farbserigrafie © 2025 NAMIDA AG, Glarus, Schweiz

Künstlers (1928-2000) bietet auch Mitmachstationen und eine Hundertwasser-Rallye.

**Museumsquartier Osnabrück/
Felix-Nussbaum-Haus, Osnabrück
Noch bis 31. August 2025.**

Termine



13.-15.6.25

Malertreffen in der Pfalz, geplant und organisiert von Marika Fünffinger in Hainfeld, Südliche Weinstraße, Pfalz
→ atelier@marika-fuenffinger.de

26.7.25

Malertreffen in Strande bei Kiel, organisiert von Melanie Volkmann
→ mail@aquarellmagie.de



13.-14.9.25

Jahreshauptversammlung und Vernissage der Jahresausstellung der DAG im Museum „Obere Saline“, Bad Kissingen

20.-21.9.25

Malertreffen in Filderstadt-Plattenhardt bei Stuttgart, in der Filderstädter Kunstschule, jeweils 10-18.00h, organisiert von PhilippKompalla.
→ philippkompalla.aquarelle@gmail.com

26.-28.9.25

Malertreffen (Pleinair) der IWS (International Watercolour Society) in Essen (Villa Hügel, Zeche Zollverein, Kettwig) organisiert von Dieter Wystemp,
→ wystemd@gmx.de

13.-19.10.25

ECWS Symposium in Barcelona, Ansprechpartnerin Sabine Ziegler
→ sabine.ziegler@daggws.de

13.9.-25.10.25

Nordisches Aquarell 2025, Kunstmuseum Frederikshavn, Nordjütland (DK). Nordische Aquarellgesellschaft NAS

Impressum

Panta Rhei ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Aquarellgesellschaft DAG/GWS e.V. Sie erscheint in loser Folge in Abhängigkeit der eingegangenen Beiträge (geplant sind zwei Ausgaben pro Jahr) und wird online verteilt.

Redakteur*innen dieser Ausgabe: Sabine Ziegler, Reimund Herz, Sebastian Schön, Anja Gensert, Paul Wans, Dieter Wystemp

Gestaltung und Layout: Walter Hämmerle

Ansprechpartner für die Panta Rhei: Reimund Herz,
reimund.herz@daggws.de

Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für die hier gemachten Angaben.

Die Texte der Gast-Redakteure sowie Leserbriefe spiegeln deren eigene Meinung wider und werden von uns unverändert veröffentlicht.